Jahresbericht Verein «Olten im Wandel»

Dieser Jahresbericht fasst die verschiedenen Aktivitäten und Projekte zusammen, die Olten im Wandel im Jahr 2016 ausmachten. Er hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da immer wieder sehr viele kleine Ideen und Projekte durchgeführt wurden. Wir freuen uns auch in Zukunft Olten im Wandel weiter voranzubringen und viele Ideen umzusetzen.

Verfasst durch die Kerngruppe von Olten im Wandel (2016/2017): Mona M'Barki, Nick Bieri, Nadescha Brisa, Jodok Guntern, Andrea Hänggli, Barblina Kreis, Raphael Schär, Ivo Theus, Matthias Tschopp und Tobias Vega.

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag in Olten 2
Essen für Alle 3
Garten für Alle 4
Refugees Welcome Olten (noch offen) 7
Repair Café Olten 8
RestEssBar Olten 10
Singen für Alle 12
Ausblick Olten im Wandel 12

Donnerstag in Olten

Die Idee des ‚Donnerstag in Olten' entstand im Sommer des Jahres 2015 im Rahmen eines etwas erweiterten WG-Znachts. Unser Ziel war einen Raum zu schaffen, wo man sich regelmässig und ohne Konsumzwang treffen, Zeit verbringen, diskutieren, Kultur erleben, Kochen, Essen und sich vernetzen kann. In diesem Club-ähnlichen Rahmen sollte unser gemeinsamer Geist gelebt werden und auf einen fruchtbaren Boden fallen, sodass aus den Begegnungen möglichst viele Freundschaften, Erlebnisse, Synergien und neue Projekte entstehen können. Der DIO basierte in dieser Form auf der Partizipation aller, denn es gab bewusst keine Programmverantwortlichen.

Das erste Quartalsprogramm des DIO wurde in diesem Sinne eingeteilt in die vier Hauptthemen Wohnzimmer/Kulinarisches/Kultur/Bildung. Zu jedem Thema sollte monatlich ein Abend stattfinden. Glücklicherweise eröffnete sich die Gelegenheit regelmässig die Räumlichkeiten des Cultibo und des Tattarletti für den DIO zu nutzen.

Als sich dann die Gruppe ‚Refugees Welcome Olten' formte, wurde bald klar, dass dieses Thema zur der Zeit sehr viele von uns bewegte und dass wir den DIO als Begegnungsraum für und mit den Geflüchteten zur Verfügung stellen möchten. So war der Dio das ganze Jahr 2016 stark geprägt von der Zusammenarbeit mit dem Projekt RWO.

Zu Beginn des Jahres 2016 war es eine sprachliche Herausforderung mit den Geflüchteten aus dem Camp im Gheid überhaupt in Kontakt treten zu können und sie über unser Angebot zu informieren. Es war viel Kommunikationsarbeit nötig, bis wir nach einigen Monaten an dem Punkt waren, an dem Sie aus eigenem Antrieb an den DIO kamen und sich das Angebot auch im Camp herumsprach.

In den ersten Monaten stand die gegenseitige Begegnung im Vordergrund, wir haben gemeinsam gekocht und gegessen und es stellte sich heraus, dass dies eine sehr gute Aktivität ist um das Eis zu brechen. Langsam entwickelten sich Bekanntschaften, daraus Freundschaften und damit auch weitere Projekte wie gemeinsame Sportnachmittage und ein zweites Refugees Welcome Fest.

Im gegenseitigen Kontakt wurde bald allen klar, dass die sprachliche Hürde den Kontakt und die Integration deutlich erschwert und so entschied sich eine Gruppe im Sommer 2016 im Rahmen des DIO Deutschkurse für die Geflüchteten anzubieten.

Die ganze Zeit über blieb der DIO aber auch offen für alle Interessierten und wurde manchmal auch parallel zu den Deutschkursen als Treffpunkt genutzt.

Gegen Ende des Jahres sank die Motivation an den Deutschkursen langsam, und wir entschieden uns an dem Punkt wieder zur Anfangsidee vom DIO zurückzukehren und dabei sowohl die Geflüchteten mit einzubinden als auch überhaupt mehr Publikum anzusprechen mit dem neuen Konzept. Also organisierten wir einen Planungsabend, an welchem wir für jeden DIO des kommenden Quartals ein Programm und einen Verantwortlichen finden wollten. Dieses neue Konzept scheint sich gut zu bewähren. Im ersten Quartal 2017 gab es schon syrische Kocheabende, Filmvorführungen, Brotback-workshops und Doityourself-DEO-Kurse, um nur einige zu nennen. Und vorallem: Der DIO stösst wieder auf deutlich mehr Interesse!

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle Helfer, die sich für den DIO einsetzen und wöchentlich Verantwortung übernehmen um diesen offenen und kreativen Begegnungsraum ermöglichen.

Essen für Alle

Das ‚Essen für alle' ist das zweitälteste Projekt, welches mit zur Gründung des Vereins Olten im Wandel beigetragen hat. Beim gemeinsamen Gärtnern auf der Trottermatte entschied sich das Gartenteam mit den geernteten Lebensmitteln aus dem ‚Garten für Alle' ein ‚Essen für Alle' durchzuführen und damit auf das Potential und den Überfluss der Natur aufmerksam zu machen. Schon das erste Essen im August 2015 hatte eine Besucherzahl von rund 80 Personen und es bedeutete für das Team viel Aufwand, aber war ebenso ein schönes und erfüllendes Engagement! Es war offensichtlich, dass für ein gesundes, leckeres und kostenloses Essen eine grosse Nachfrage besteht – was ja auch nicht weiter erstaunlich ist. Der Kochgruppe bot dies die Gelegenheit ihre Werte und später auch die Werte und Ideen von unserem Verein nicht nur in Worte, sondern auch in Taten umzusetzen und viele Menschen damit zu berühren und zu inspirieren. Das EFA wurde von Beginn an jeden letzten Sonntag im Monat durchgeführt.
Die geernteten Lebensmittel aus dem Garten ergänzten wir von Beginn an durch Lebensmittel, welche sonst von lokalen Geschäften entsorgt worden wären. Damit war auch ein Grundstein gelegt für die später gegründete Restessbar.
Das EFA ist zu einem sehr konstanten Projekt geworden, welches immer zwischen 40 und 70 Personen anlockt und viele Begegnungen und Vernetzung ermöglicht. Jeden letzten Sonntag im Monat trifft sich am Nachmittag das Kochteam mit den gesammelten Lebensmitteln und entscheidet dann spontan welche Gerichte zubereitet werden. Es vergeht kein Essen, an welchem nicht eine neue Zubereitungsart, unbekannte Lebensmittel oder Rezepte untereinander ausgetauscht werden. Inzwischen hat sich nämlich nicht nur das Publikum sehr durchmischt, sondern es sind auch im Kochteam verschiedene Kulturen und Altersgruppen vertreten.
Immer wieder bereiten wir viele leckere vegane und vegetarische Speisen zu aus Lebensmitteln, die über dem Haltbarkeitsdatum sind oder nicht mehr verkauft werden können. Wir versuchen damit zu vermitteln, dass auch diese Rohstoffe und fleischlosen Gerichte vollwertig und lecker sein können! Dank seinen vielen ökologischen und sozialen Komponenten entspricht das EFA sehr gut unserer gemeinsamen Idee von ganzheitlich nachhaltigen Strukturen und wird von den Beteiligten als erfüllender (im wahrsten Sinn der Wortes ☺) und lebendiger Anlass erlebt.

Garten für Alle

Garten für Alle seit Entstehung im 2014

Die Idee für Garten für alle entstand bereits im Sommer 2014. Viele der PionierInnen der ersten Stunde hatten sich zuvor schon aktiv mit den Problemen der Ernährungsindustrie, der Landwirtschaft und der stetig fortschreitenden Umweltzerstörung beschäftigt. Auch wurde vielen bewusst, dass der konsumabhängige Stadtmensch viel von altem Wissen über seine Ernährung verloren hat. Die weltweite Privatisierungswelle gefährdet zudem den Bestand von öffentlichen Räumen und die solidarische Gemeinschaft. Diese Punkte waren nebst den globalen Zuständen, die Hauptmotivation Gartenbeete auch in der Stadt, auf Brachen oder in Parks, zu betreiben. Es wäre unser Traum, wenn wir viele Menschen motivieren könnten in ihrem Block den Rasen, den Balkon, das Garagendach oder andere Flächen in einen Garten zu verwandeln. Als Projekt wollten wir keine starre Organisation wie in Schrebergärten darstellen und versuchten dies zu durchbrechen. Wir möchten Orte schaffen wo ein Wir möglich ist und das Quartier zum Gärtnern und Austauschen zusammen kommt. Viele Leute möchten wieder Gärtnern und das damit verbundene Wissen in der Praxis anwenden, finden aber meist keinen eigenen Platz oder müssen jahrzehntelang auf einen Schrebergarten Platz warten. Auch die Mitgestaltung von öffentlichem Raum war uns ein Anliegen, wobei auch die Natur stets den vordersten Platz haben soll. Die Partizipation der BewohnerInnen ermöglicht uns gemeinsam vom Potential an Wissen und Erfahrung Aller zu profitieren und somit fruchtbaren Boden für ein Zusammenleben bieten kann. Und dort wollten wir uns weiterhin kräftig einsetzen. Zusätzlich kann man sich auch in der Stadt, der Herkunft der Nahrung bewusster werden auch durch Rückgewinnung von altem Gartenwissen und die selbstgemachten Erfahrungen.

(Ein Teil der PionierInnen der ersten Stunden von GFA)

Trottermatte Garten

Nach intensiver Suche nach einer geeigneten Fläche, erhielten wir im Dezember 2014 von der Stadt die Bewilligung ein Teil des Trottermatte Parks als Gemeinschaftsgarten zu nutzen. Anfangs nur zu 3, entdeckten wir rasch das das Bedürfnis sich zu vernetzen, bei vielen Menschen immer mehr zunimmt und Gartenarbeit ein super Eisbrecher zwischen Menschen sein kann. Auch bei der Errichtung des Garten für Alle Trottermatte wuchsen wir innerhalb kurzer Zeit zu einer stattlichen Gruppe zusammen. Ganz im Sinne von Grassroots Bewegungen, organisierten wir uns stets auch spontan vor Ort um gewisse Arbeiten im Park zu erledigen. So standen auch mal 20 Personen den

Schaufelarbeiten auf dem Platz. Diese Vernetzung untereinander ergab einerseits auch wieder neue Ideen und Visionen wie man auch weitere Gärten in Olten betreiben könnten. Das Hauptaugenmerk lag vor allem auf brachliegenden Flächen Die ersten 2 Gartensaison auf der Trottermatte können wir als Erfolg verbuchen, da auch die Pflege und Unterhalt miteinander sehr gut geklappt hat. Wir gehen nun in die 3 Saison und werden den Garten weiterhin als „Showgarten der Diversität“ gemeinsam bepflanzen.

(Trottermatte vor und nach der Errichtung der Hochbeete im März 2015)

Rötzmatt Fruchtbaumgarten

Kurz nach der Errichtung des Gartens in der Trottermatte, erhielten wir auf einen Tipp und Unterstützung der Stadtimkerei von Familie Von Arb, die Möglichkeit durch die Stadtverwaltung Olten, eine weitere Fläche in der Rötzmatt zu bewirtschaften. Die Fläche muss gemäss Erbschaft des Bauern an die Stadt als Hosted bestehen bleiben. Basierend auf der Schenkungsregel, trafen wir umgehend eine Vereinbarung mit dem Werkhof. Noch im Juni 15 pflanzten wir bereits 12 Pro Specie Rara Hochstamm Fruchtbäume auf diese Fläche an um das weitere Bestehen der Fläche langfristig zu sichern. Natürlich auch um einen Fruchtgarten für die Bewohner zu pflanzen. Garten für Alle ist auch fortan für die Pflege und Ernte dieser Bäume zuständig.

Sälipark Gemeinschaftsgarten

Schlag auf Schlag erhielten wir im gleichen Monat noch die Zusage für eine weitere Fläche, hinter dem Sälipark Einkaufszentrum. Die Besitzerin Giroud Olma erlaubte uns auf einer Fläche von über 50x50meter einen Gemeinschaftsgarten zu errichten. Dies lediglich als Zwischennutzung des Geländes bis der Bau Sälipark2020 errichtet wird. Gesagt getan wurde bereits im Juli 15 der Gemeinschaftsgarten eingeweiht und bepflanzt. Seither haben wir bereits über 10 Familien mit Kindern, Einzelpersonen, Paare oder sogar eine Schulklasse als neue GärtnerInnen begrüsst. Menschen aus vielen Kultur Wir werden auch fortan keine Mitgliederbeiträge oder Anmeldung nötig machen um ein Beet im Sälipark errichten zu dürfen. Zudem sind wir als Team bestrebt, das der Garten mehr und mehr eigenständig betrieben wird, von denen die dort auch Gärtnern. Partizipation ist auch hier stets der Schlüssel. Für das neue Jahr erhält unser Gemeinschaftsgarten ein Werkzeugschuppen, Fruchtbüsche und Materialien von der Besitzerin bezahlt. Daraus resultiert der Wunsch von Giroud Olma, den Eingangsbereich, der als Einfahrt zu ihrer Firma dient, ein wenig

aufzupolieren. Der einzige Wermutstropfen ist, dass wir lediglich noch für 2017 und 18 eine Zusage zur Nutzung der Fläche bekommen haben. Danach könnten jederzeit die Bauarbeiten zu Sälipark 2020 beginnen und unser Garten wird kurzum zu einem Baudepot umfunktioniert werden.

Bauerngarten Fustligweg
Im Januar 2016 übernahm das Kernteam von Garten für Alle auch den Bauerngarten am Fustligweg, der zuvor durch, von der Stadt subventionierte Kurse von Silvia Meister geführt wurde. Im ersten Jahr haben wir bereits einiges an Blumen und unkomplizierten Gemüsesorten angepflanzt und bewirtschaftet. Auch in Zukunft werden wir dort Feldversuche in Mischkultur durchführen.

Tauschbörsen und Unterstützung fürs Cultibo
Nebst den Gärten, organisierte GFA 2015, einmal jährlich eine Setzlingsbörse und jeweils im Januar/Februar eine Saatgut Tauschbörse. Wir möchten somit auch regionales Saatgut untereinander teilen und beim Erhalt dieser Diversität aktiv mithelfen. Wie bereits genannnt, sind die Zustände der Agraarindustrie, mit auch eine Motivation Saatgut zu retten. Damit auch OltnerInnen gutes Saatgut beziehen können boten wir mit diesen Anlässen im Cultibo eine Tauschplattform. Die bestehenden Gärten im Cultibo die von Silvia Meister gepflegt wurden, waren uns zugleich ein Anliegen, da sie einerseits auf einem öffentlichen Platz standen und dies unserer Idee entsprach. Deshalb brachten wir uns bei jeder Möglichkeit, mit Mithilfe oder sogar mit eigenen Workshops ein um die Bekanntheit des Cultibos und dieser Gärten zu steigern. Dies legte den Grundstein der Vernetzung mit Cultibo und den Projekten aus Olten im Wandel. Auch aus dem Kernteam des Garten für Alle entstand die Idee des Essen für Alle, das im August 2015 das erste Mal stattfand.

Genereller Ausblick 2017:
Im 2017 werden wir auch nebst den gewohnten Tauschbörsen, vermehrt auch Workshops rund um das Gärtnern, Wildkräuter und allen naturnahen Themen organisieren. Wir suchen daher aktiv Menschen die etwas an Wissen teilen möchten und daraus kleine spontane Workshops organisieren, Aktive PionierInnen, die das Gärtnern in der Stadt voranbringen möchten sind höchst willkommen.

Refugees Welcome Olten

Im Gheid in Olten wurden seit Ende September 2015 in der unterirdischen Anlage, welche von der ORS Services AG betrieben wird, 90 junge Männer aus Krisengebieten beherbergt. Ausgehend von dieser Situation und nachdem wir die Unterkunft besichtigt und mit Bewohner gesprochen haben, wollten wir uns als lokale Gruppe für menschenwürdige Lebensbedingungen der Flüchtlinge in Olten einsetzen.
Wir wollen den Kontakt mit den 90 jüngsten Anwohnern der Stadt suchen und wo nötig, materielle und soziale Unterstützung organisieren. Dabei sind wir angewiesen auf die Mithilfe der Bevölkerung, der Vereine und der Stadt Olten. Wir hofften, dass sich durch unsere Aktionen auch weitere Gruppen und Einzelpersonen engagieren!

Im Dezember 2015 wurde uns die Schützenmatte Halle zur Verfügung gestellt, um ein grösseres Willkommensfest für die neuen BewohnerInnen von Olten zu feiern. Mit der Hilfe von über 30 jungen Männern wurden Syrische, Irakische, Somalische Spezialitäten für die Gäste bekocht. Der Abend wurde zu einem grossen Erfolg und lockte auch bis 250 Personen aus Olten an. Dies gab den Ursprungspunkt für die weiteren Diskussionen rund um die Behandlung und Beherbergung der neuen BewohnerInnen und motivierte Einheimische tätig zu werden Sei es gemeinsame Kochevents oder Sprachunterricht bei verschiedenen Institutionen und auch Privatpersonen.

Anfang Juni 2016 fand dann das 2. Willkommensfest auf der Kirchgasse statt. Wir machten auf die momentane Situation aufmerksam, auch mit festen Forderungen auf Postkarten, die von allen ausgefüllt und an die Stadt gesandt wurden. Viele der Geflüchteten Menschen erzählten von ihrem Leben hier und ihren Fluchtgründen, vor einem breiteren Publikum.

Ab dem März 2016 verknüpften wir das Projekt auch mit dem Vernetzungsabend im Cultibo, dem Projekt „Donnerstag in Olten“. Sprachunterricht, Spiele, Sport und kennenlernen fanden stets ihren Platz an diesen Abenden und lockte immer mehr Menschen aus allen Kulturen an
Regelmässiges Schwimmen, Fussball und Basketball, sowie Grillen, Pingpong Spielen usw. wurden auch noch ausserhalb des Donnerstags von Freiwilligen organisiert.

Projekt dient als Aktionsplattform um auf Missstände hinzuweisen und auch unbeliebte Themen, bezüglich der Behandlung von Geflüchteten Menschen anspricht. Nach dem grossen Strom von 2015/2016, flachte die anfängliche Hilfsbereitschaft bei vielen Menschen rasch ab

Im Laufe des Jahres, wollten wir auch mitwachsen mit den Aufgaben und entschieden uns auf Ende 2016, das Programm des Donnerstags in Olten gemeinsam zu planen und von der klassischen Flüchtling/Helfer Hierarchie wegzukommen. Auch konnten wir als Freiwillige nicht einen beständigen Sprachunterricht bieten, sondern zu unserer ursprünglichen Idee der Vernetzung der neuen BewohnerInnen zurückkommen. Dies ist bereits erfolgreich passiert, bei vielen kleinen Workshops und Events die auch von den neusten OltnerInnen kreiert wurden.

Im November 2016 wurde das Durchgangscamp Gheid in Olten geschlossen und ein neues Durchgangsheim in Gretzenbach eröffnet. Einerseits ist die Problematik der Unterbringung in Zivilschutzbunkern noch nicht gelöst, lediglich verschoben und zudem wir in ein paar Jahren auch in Olten wieder die Anlage zwischengenutzt. Dies bedeutet für uns weiterhin auf diese Missstände aufmerksam zu machen, wie auch den gängigen Praktiken der Verpflegungsfirma ORS, dem Asylwesen und der Situation in unserer Region.

Wir erlebten in diesem Jahr auch einige traurige und zermürbende Momente, als neu gewonnene Freunde aus Afghanistan, Irak, Somalia usw., negative Asylbescheide erhielten, sich aber zum Teil schon über 1 Jahr in Ausschaffungslager befinden, da die genannten Staaten kein Rückführungsabkommen mit der Schweiz haben.

Refugees Welcome in Olten möchte weiterhin offene Herzen haben, Hand bieten und mit Kopf gemeinsam der momentanen Situation was verändern. Integration ist keine Einbahnstrasse, braucht aber viel Willen für ein gemeinsames Leben.

Repair Café Olten

2016 fanden im Begegnungszentrum Cultibo und dem Werkraum des Bifang Schulhauses am 18. Juni und 29. Oktober die ersten Repair Cafés in Olten statt; im Herbst gleichzeitig mit dem 1. Schweizer Reparaturtag.

Bei Repair Cafés bringen BesucherInnen defekte Gegenstände von zuhause mit, reparieren diese vor Ort kostenlos gemeinsam mit Reparaturprofis, lassen sich die Reparaturen zeigen oder diesbezüglich beraten. Neben dem Reparieren gehören die Begegnungen, das gemütlich Plaudern und Geniessen von Kaffee und Kuchen ebenso zum Tag.

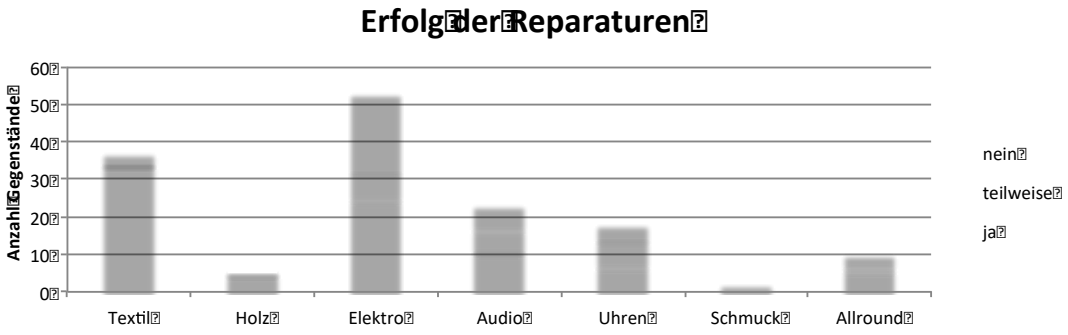
Fotos: Theo Tschopp

Unsere Repair Cafés möchte den BewohnerInnen von Olten und Umgebung zeigen:

- dass Reparaturen möglich sind,
- wie repariert wird,
- wo Informationen zum Reparieren gefunden werden, und
- welche Geschäfte in Olten Reparaturen durchführen.

Um Ressourcen zu schonen, zu lernen, sich auszutauschen und Geld zu sparen!

Die zwei Anlässe zogen je um die 80 BesucherInnen an. 59% der defekten Gegenstände wurden erfolgreich, weitere 14% teilweise erfolgreich repariert und damit vor dem Abfall bewahrt.



Die Anzahl beteiligter Reparaturprofis und weiterer Mitwirkenden betrug bis Ende Jahr über 40 Personen. Vielen Dank an alle für den Einsatz und die gemeinsamen Stunden!

Erlebnisberichte zu den zwei Anlässen finden sich unter folgenden Links:

- 18. Juni: https://www.cultibo.ch/archiv/erlebnisberichte/409-repair-cafe-ein-erfolg
- 29. Oktober: https://www.cultibo.ch/archiv/erlebnisberichte/435-2-repair-cafe-2

Die Repair Cafés wurden von Olten im Wandel gemeinsam mit dem Cultibo organisiert und von der Stiftung für Konsumentenschutz unterstützt.

Folgende Geschäfte aus Olten haben an den Repair Cafés ebenfalls mitgewirkt:

- Audio + Videoservice S. Loosli, Trimbach (www.avs-loosli.ch)
- Brockenhaus Fundgrube (auf facebook)
- Crêpes Stand, M. Fuss
- Goldschmied Atelier, R. Hartmann
- ms Nähatelier, M. Sener
- Uhrmacherei Lauper, S. Lauper (www.uhrmacherei-lauper.ch)

Fotos: Theo Tschopp

RestEssBar Olten

Im Jahr 2016 nahm die RestEssBar Olten richtig Fahrt auf. Dank den weit über 30 aktiven Helfer*innen – leider mussten uns auch einige wieder aus zeitlichen Gründen verlassen – konnten wir die Anzahl Geschäfte langsam wachsen lassen. Ende 2016 haben wir regelmässig 5 Läden (Migrolino Bahnhof & Sälikreisel, Grünland, Wälchli und Alima) besucht. Auf dem Donnerstags- und Samstagsmarkt dürfen wir zudem bei verschiedenen Marktständen vorbeigehen. Dazu kommen rund 10 weitere Läden, welche uns nach Bedarf informieren. Hier ist vor allem die Somona GmbH in Dulliken zu erwähnen. Wir können dort ca. alle 1-2 Monate rund 3 Palette mit Lebensmitteln in Bioqualität abholen. Eine Zusammenarbeit mit der Aldi Filiale in Olten zeichnete sich bereits Ende 2016 ab und wird nun intensiviert.

Ein Teil der aktiven Helfer*innen am Jahresapero im Dezember 2016

Dank verschiedenen Spender*innen sind wir nun auch mit grossen Kühlschränken ausgerüstet. Zur Zeit stossen wir eher mit der Lagerkapazität der Grosslieferungen oder im Lebensmittelschrank an unsere Grenzen. Wir schätzen, dass rund 100 Personen in Olten aktiv vom Angebot Gebrauch machen und wir im Jahr 2016 rund 8 Tonnen Lebensmittel vor dem Abfalleimer gerettet haben.

Nebst den täglichen Touren haben wir auch verschiedene interne und öffentliche Anlässe organisiert. Im Sommer genossen wir im Garten für Alle einen schönen Grillabend und seit September treffen wir uns monatlich am 18. Um 19:00 im Galicia für einen Austausch und ein Bier danach. Öffentlichkeitswirksam haben wir am Welternährungstag eine Kürbissuppe auf der Kirchgasse gekocht. Der Anlass stiess auf positive Resonanz und hat viel Freude bereitet. Zum einjährigen Bestehen haben wir im Dezember einen Apero auf der für den motorisierten Individualverkehr gesperrten Rosengasse veranstaltet.

Impressionen vom Welternährungstag auf der Kirchgasse

Sehr erfreulich ist auch, dass dank der RestEssBar Olten weitere Projekte in Oensingen, Langenthal und Zofingen gestartet wurden. Ein Projekt in Solothurn wurde ebenfalls durch uns inspiriert, aber dort ist die Standortfrage noch nicht geklärt.

Impression vom Jahresapero an der Rosengasse

Singen für Alle

Das Singen für Alle hat im 2016 fünf Mal stattgefunden.

Als Grundziel will Singen für Alle ein Treffpunkt sein um Spass und Freude am Singen zu haben.

Die Musik soll eine Brücke zwischen den Kulturen bauen. Die Leute sollen in einem zweiten Schritt ein Lied aus seinem Land einbringen (was hat mir als Kind meine Grossmutter aus Spanien gesungen? Was singen meine türkischen Onkel spät am Familientreffen etc.)

Die Idee ist eine eine partizipatorische Erfahrung ist und nicht einfach ein Chor.

Wir nehmen Lieder, die fast vergessen sind, die nicht aufgeschrieben wurden und wir arrangieren sie in dem Stil von früher neu (modaler Musik). Was sehr interessant ist, ist dass diese Lieder Geschichten erzählen. Vor allem geht es um die Liebe, um die Leute, wie sie gelebt und was sie gedacht haben, was sie zum Lachen oder zum Weinen gebracht hat. Wir sind gespannt was dieses Projekt für Geschichten und Lieder bringt.

Ausblick Olten im Wandel

Auch fürs kommende Jahr 2017 stehen viele verschiedene Ideen im Raum. Bereits jetzt ist bekannt, dass am 22. April der erste Nachhaltigkeitsfilm im Cultibo gezeigt wird. Weitere Daten und Filme sind bereits geplant und wir freuen uns auf tolle Kino Nachmittage oder Abende.

Aus dem Informationsanlass zu Wohngenossenschaft entsteht vielleicht ebenfalls ein konkreteres Projekt. Im Ideentopf ist auch ein Velo-Kurier Angebot, Kleidertauschbörsen etc.

Immer am Donnerstag findet auch im 2017 der Donnerstag in Olten statt und jeweils am letzten Sonntag im Monat treffen wir uns im Cultibo zum Essen für Alle. Alle weiteren Daten sind immer direkt auf der Webseite (www.oltenimwandel.ch oder auf Facebook unter https://www.facebook.com/oltenimwandel/)

Interessierte sind jederzeit willkommen, sich bei bestehenden Projekten anzuschliessen oder neue Ideen einzubringen. Am besten via info@oltenimwandel.ch Kontakt aufnehmen.